

Umfang seines Berufs zu genügen. Für gesellige Vergnügungen, Sport, Reisen opferte er daher wenig oder gar keine Zeit, außer so viel nothwendig war für körperliche Erholung und Erfüllung der Berufsgeschäfte. Zu seiner großen Entbehrung sollte er der Freude eines lückenlosen Familienkreises bald beraubt werden, indem ihm die Gattin und damit das zarteste und reinste eheliche Glück schon am 24. August 1838 durch den Tod entrisen wurde. Er ging keine zweite Ehe ein, um nur für das Glück seiner Kinder zu arbeiten und zu wirken. Die ihn überlebenden Kinder sind nach der Reihe des Alters: Sophie Freifrau v. Weiler zu Weiler, Elise Freifrau v. Podewils zu Leinstetten, Karoline Freifrau v. Gemmingen-Guttenberg zu Guttenberg a/M., Marie Freifrau v. Dv zu Hohenberg, Georg Astolf, geb. 1833, vermählt mit Frida Freiin v. Baumbach, und Karl Erbald Julius Balduin, geb. 1835, vermählt mit Amélie de la Harpe aus Waadtland; ein überlebender Enkel ist Karl Rudolf v. Neubronner, Sohn des k. württemb. Oberjustizassessors Rudolf v. Neubronner und von Ida, welche beide dem Schwiegervater und Vater im Tode vorangegangen sind. Da zuerst sechs Mädchen der Ehe entsprossen waren, hatte der Verstorbene schon mit der Hoffnung gebrochen, seinen sehnlichen Wunsch eines männlichen Erben noch erfüllt zu sehen. Hoch beglückt war er daher, als ihm am 28. August 1830 der erste Sohn geboren wurde, welcher jedoch bald wieder starb. Er bezeichnet bei dieser Gelegenheit ein artiges Spiel des Zufalls in seinen Jahrbüchern. Ende Juli hatte er seine Gedanken über die Julirevolution eingezeichnet, und schloß mit der Betrachtung: „quod Dei voluntas, sit omnium rerum necessitas“ — sagt der heilige Augustin. Der 28. August, als er das Tagebuch wieder öffnet, um seine Freude und seinen Dank gegen Gott für die Geburt des ersten Sohnes einzuzichnen, war der St. Augustinustag. „Der Satz des Augustinus“, bemerkt er, „ist mir ganz eigentlich zur Aufschrift des heutigen Tages geworden.“ Seine Gattin, welche vorherrschend die prüfungsvollen Tage und Jahre mit ihm theilte, hat er sammt seiner Mutter als seinen Schutzengel zeitlich mit der zartesten Pietät geliebt und im Gedächtniß behalten. Seinem Wunsch im Tode neben ihr zu ruhen ist willfahrt; er ist in der Familiengruft zu Dotternhausen neben seiner Lebensgefährtin beigesezt.

Die gezeichneten äußeren Lebensumrisse zeigen, daß der Verstorbene von der objectiven Macht der gegebenen angeborenen Lebensstellung beherrscht und in bestimmte Bahnen gewiesen worden ist; dem einzigen männlichen Erben so großer Unternehmungen war der Lebensweg bis zu einem gewissen Grad durch diese vorgezeichnet, ohne weiten Spielraum für persönliche Neigung und Liebhaberei. Und dennoch darf behauptet werden, daß dasjenige, was ihn zum besondern geschäftlichen Erfolg führte, was ihn politisch und persönlich zu einem tiefeingreifenden Charakter gemacht, wesentlich Eigenschaft und Verdienst der Individualität gewesen ist. Dies zeigt sich, wenn wir zum Schluß die Hauptzüge seines Charakterbildes nochmals kurz zusammenfassen. Für die Welt galt er in erster Linie als der große Buchhändler. Allein, wie hoch wir auch die Eigenschaften anschlagen, welche den großen Buchhändler machen, so war er doch mehr als dies. Er bot der Production der hervorragenden Geister der Nation nicht bloß den mechanischen Hebel dar, um sie auszubeuten, er regte die Geister an, sammelte sie, brachte Opfer, hielt sich von dem Gelderwerb, insoweit er im Buchhandel mit dem schlechten Geschmaek buhlt, den Tagesleidenenschaften nachschwimmt, fern, indem er seinen Beruf, einer der großen Strahlenleiter des deutschen Geisteslebens zu sein, in höherem sittlichen und patriotischen Geiste, in positiv christlichem Pflichtbewußtsein, mit einer gewissen edlen Familientradition, nur dem Classischen zu dienen, vollbewußt aufsaßte. In diesem Sinn hat er eine Reihe von Verlagsartikeln übernommen, bei welchen er

im voraus den Schaden vorausah, und von andern sich ferngehalten, deren Rentabilität von Anfang an unzweifelhaft war. Im Cotta'schen Verlag erscheinen blieb daher, wie unter seinem Vater, schon an sich ein Erfolg des Schriftstellers. Vielen Autoren ist er persönlich weit mehr als Verleger gewesen; sie haben ihm geistig nicht bloß gegeben, sondern so auch von ihm empfangen; er hat die Kräfte ermuntert, herangezogen, unterstützt, zusammengefaßt und zusammengehalten; jede Anerkennung, welche ihm für die Leistungen eines befreundeten Schriftstellers ausgesprochen wurde, konnte er nicht schleunig genug unter freudigster Theilnahme mittheilen. So ist denn leicht zu erklären, wie ihm ein Alex. v. Humboldt gern einen eingehenden Briefwechsel widmete, wie bei ihm für viele Literatoren der Geschäftsherr im Freund aufging, wie viele wirkende Staatsmänner seine Anregungen, Vorschläge und Rathschläge nicht bloß nützten, sondern auch suchten. Die überzeugungstreue Art und Weise, wie der Verstorbene seine politischen Anschauungen unter schwierigen Umständen festgehalten hat, zeigte, daß in ihm der politische Charakter den speculativen Buchhändler überragte, daß das Laviren um des Gewinnes willen seine Sache nicht gewesen ist. Das außerordentliche Vertrauen, welches er hierdurch in den einflussreichsten Kreisen sich erwarb, und welches ihn zum wirksamen Dolmetsch vieler fruchtbaren Gedanken bei den Mächtigen der Erde gemacht hat, muß daher wesentlich auf Rechnung seines persönlichen Verdienstes gesetzt werden. Seine ungemeine Welt- und Menschenkenntniß wurde allerdings dem Erben der classischen Verlagsrechte und großen politisch berechtigenden Grundbesizes, dem Sohn eines weithin angesehenen und die edelsten Kräfte der Nation sammelnden Vaters, dem Glückskind einer sorgfältigen Erziehung und früher Welterfahrung verhältnißmäßig leicht gemacht; aber sein persönliches Verdienst ist es von früher Jugend an, keinen Tag für diese umfassende Ausbildung versäumt zu haben, in der Atmosphäre vornehmer Circle nicht verweichlicht, nicht schlaff, nicht einseitig geworden, und im Charakter unabhängig geblieben zu sein. Er suchte die Mächtigen durchaus nicht, sondern war der Gesuchte, und hierdurch nur desto einflussreicher; er war so nicht bloß einer der merchant princes, welche nach den Millionen gewogen werden, sondern selbst von fürstlichem Einfluß in politischen und andern Angelegenheiten. Ehre auszeichnungen suchte er nicht; er hat sie, um der Sache willen, welche er vertreten, mehr denn einmal positiv vermieden, und war niemals in seinen Anschauungen bestochen, wenn sie ihm dennoch zufielen. Er durchtrug, wesentlich seine eigene Schöpfung, fast alle Schichten der bürgerlichen Gesellschaft, von der Spitze bis zur Basis persönlich, aristokratische Stellung mit bürgerlichem Beruf verknüpfend, das landed und monied interest zusammenfassend, die geistige und materielle Production in ihrer besten Qualität zusammenleitend, gesellig den obersten Classen ebenbürtig, bürgerlich in Thätigkeit, selbständig durch ein Vermögen, das er aus schwierigen Verhältnissen heraus sich neu geschaffen hatte, zugänglich für alle Classen, seinen Arbeitern ein wohlwollender humaner Herr. Von seinem Vermögen machte er edlen Gebrauch, während er selbst in größter Einfachheit lebte, in den ersten Zeiten seines Geschäftslebens sich, kann man sagen, sogar einschränkte. Arbeiter in der Noth, Schriftsteller in bedrängter Lage hatten an ihm eine Stütze. Artikel seines Verlags hat er aufs freigebigste im Einverständnis mit den Miteigenthümern an öffentliche Anstalten in der ganzen Welt verschenkt.

Dieser reichen Entfaltung der Persönlichkeit, der Vielseitigkeit der Lebensstellung kam eine Reihe angeborner und in der Schule des Lebens durchgebildeter Eigenschaften auf das glücklichste entgegen: scharfer Verstand, schnell sich orientirendes und das Richtige treffendes Urtheil, gründliche Bildung, welche die alte und die neue Classicität umfaßte, und zu dieser geistigen Be-